

Weil es Geist und Körper angeht

Dem Thema „Hate Speech“
in einem fächerübergreifenden Unterrichtsmodul der Sekundarstufe II
durch wissenschaftliches Schreiben und Bewegungstheater begegnen

Birgit Guschker & Jutta Kießling-Braß

**Online-Supplement 2:
Zusatzmaterial – Schreiben 1:
Fach- und Wissenschaftssprache verstehen**

Birgit Guschker^{1,*}

¹ Versuchsschule Oberstufen-Kolleg

* Kontakt: Versuchsschule Oberstufen-Kolleg,
Universitätsstr. 23,
33615 Bielefeld
birgit.guschker1@uni-bielefeld.de

Zitationshinweis:

Guschker, B. & Kießling-Braß, J. (2024). Weil es Geist und Körper angeht. Dem Thema „Hate Speech“ in einem fächerübergreifenden Unterrichtsmodul der Sekundarstufe II durch wissenschaftliches Schreiben und Bewegungstheater begegnen [Online-Supplement 2: Guschker, B.: Zusatzmaterial – Schreiben 1: Fach- und Wissenschaftssprache verstehen]. *WE_OS-Jb – Jahrbuch der Wissenschaftlichen Einrichtung Oberstufen-Kolleg*, 7, 57–73. https://doi.org/10.11576/we_os-7678

Online verfügbar: 23.12.2024

ISSN: 2627-4450



Dieses Werk ist lizenziert unter der Creative-Commons-Lizenz CC BY-SA 4.0 (Weitergabe unter gleichen Bedingungen). Diese Lizenz gilt nur für das Originalmaterial. Alle gekennzeichneten Fremdinhalte (z.B. Abbildungen, Fotos, Tabellen, Zitate etc.) sind von der CC-Lizenz ausgenommen. Für deren Wiederverwendung ist es ggf. erforderlich, weitere Nutzungsgenehmigungen beim jeweiligen Rechteinhaber einzuholen. <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode.de>

Schreibarrangement *Hate Speech*: Fach- und Wissenschaftssprache verstehen

Zusatzmaterial – Schreiben 1

Aufgaben:

Einstieg:

Tausche dich mit deinem*deiner Partner*in über folgende Fragen aus:

- Was interessiert dich an deinen Leistungskursen/Studienfächern?
- Weißt du schon, ob du nach der Schule studieren möchtest? Wenn du studieren möchtest, welche Fächer interessieren dich besonders? Was weißt du über diese Fächer? Kennst du jemanden, der/die diese Fächer bereits studiert und dir etwas darüber erzählt hat? Wenn du nicht studieren möchtest, welche Ausbildung strebst du dann an?



Textarbeit:

Lies den Text auf den nächsten Seiten mit grundsätzlichen Informationen zur Sprache wissenschaftlicher Texte. Bei der Erarbeitung sollen dir die folgenden Aufgaben helfen.



Zum Wortschatz (insbesondere für DaZ-Lerner*innen):

1. Unterstreiche beim ersten Lesen Wörter bzw. Passagen, die du nicht verstehst. Tausche dich mit deinem*deiner Nachbarn*in über die Bedeutung dieser Wörter bzw. Passagen aus. Versucht, sie aus dem Zusammenhang zu erschließen.
2. Erkläre die folgenden Begriffe in eigenen Worten. Schlage sie ggf. im Wörterbuch nach.



Begriff aus dem Text	Erläuterung in eigenen Worten
der Akteur (Z. 3)	
der Kontext (Z. 7)	
die systematische Erarbeitung (Z. 16)	
die Disziplin (Z. 19)	
adaptieren (Z. 20)	
das Phänomen (Z. 44)	
intensiv (Z. 46)	
prominent (Z. 52)	
der Aspekt (Z. 52)	
auf etwas Bezug nehmen (Z. 56)	
etwas identifizieren (Z. 61)	

Begriff aus dem Text	Erläuterung in eigenen Worten
maßgeblich für etwas sein (Z. 62)	
die identitätsstiftende Funktion (Z. 63)	

Zum Verständnis des Inhalts:

3. Beantworte die folgenden Fragen und notiere hinter den Antworten, auf welche Zeilen im Text sie sich beziehen.



a. Welche Aspekte müssen wir erfassen, um die Charakteristika von Wissenschaftssprachen zu klären?

b. Wie ist das Wissen der Wissenschaften strukturiert?

c. Wodurch zeichnet sich die Tätigkeit von Forscher*innen aus?

d. Welche Fächer ähneln sich hinsichtlich ihrer Sprache?

e. Welche Gemeinsamkeiten weisen die Fach-/Wissenschaftssprachen der Naturwissenschaften auf?

- f. Wie unterscheiden sich die Fach-/Wissenschaftssprachen von der Allgemein- bzw. Alltagssprache?

- g. Welche Rolle spielt der Wortschatz für die Fach- und Wissenschaftssprachen?

Zur Sprachbewusstheit:

4. Der Text von Schade, Drumm, Henning und Hufeisen (2020) ist selbst ein wissenschaftlicher Text. Welche sprachlichen Besonderheiten fallen dir auf, die du in alltagssprachlichen Texten (z.B. Zeitungsartikeln, Nachrichten von Freund*innen) nicht so häufig findest?



- a. *viele Substantivierungen*: z.B. „Betrachtung“ (Z. 3), „Erarbeitung und Bereitstellung“ (Z. 17), ...

- b. *Bezugnahme auf andere Texte*: z.B. „(vgl. Poser 2001: 21f.)“ (Z. 19), ...

c. _____

d. _____

Einleitung: Deutsche Wissenschaftssprachen

Von Günter Schade, Sandra Drumm, Ute Henning und Britta Hufeisen (2020)

Auszug aus: Schade, G., Drumm, S., Henning, U. & Hufeisen, B. (2020). *Einführung in die deutsche Sprache der Wissenschaften. Ein Lehrbuch für Deutsch als Fremdsprache* (14., völlig neu bearbeitete Auflage). Berlin: Erich Schmidt Verlag, S. 11–12.

- 5 Sprache ist ein zentrales Mittel der Kommunikation. Kommunikationsformen unterscheiden sich je nachdem, was mit wem in welchem Rahmen kommuniziert wird. Es geht bei der Betrachtung von Sprache also darum, Akteure, Gegenstände und Situation der Kommunikation zu erfassen [...]. Um zu klären, was für die Wissenschaftssprache charakteristisch ist und warum, müssen wir uns also damit befassen, wer in der Wissenschaft welche Themen mit wem in welchen Kontexten kommuniziert. Halten wir zunächst fest, was Wissenschaft eigentlich ist.

Wissenschaft, die (Substantiv)

- 10 1. die Tätigkeit, bei der ein Sachverhalt mit objektiven und nachvollziehbaren Methoden systematisch beschrieben und untersucht wird.
2. ein bestimmter Bereich, in dem mit wissenschaftlichen Methoden gearbeitet wird.
3. Gesamtheit der Einrichtungen und Personen, die wissenschaftlich arbeiten.
- 15 *Quelle: PONS Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache 2015*

Wissenschaft ist die systematische Erarbeitung und Bereitstellung neuen Wissens mit den Mitteln der Forschung (vgl. Poser 2001: 21f.). Dieses Wissen kann in Fachgebiete unterteilt werden. Im Rahmen eines wissenschaftlichen Fachgebiets bzw. einer Disziplin forschen Menschen und erarbeiten dabei neue Sachverhalte und Gegenstände bzw. adaptieren bereits bestehendes Wissen und entwickeln es weiter. Diese Sachverhalte und Gegenstände werden einerseits mit Mitgliedern derselben wissenschaftlichen Disziplin oder disziplinübergreifend diskutiert. Andererseits werden neue Erkenntnisse in die Lehre eines Fachgebiets eingebracht, sie werden also Teil der universitären Vermittlung von Wissen.

20

25

Gegenstände und Methoden der wissenschaftlichen Arbeit unterscheiden sich hinsichtlich ihrer fachlichen Ausrichtung. Demnach unterteilt sich die Wissenschaft in unterschiedliche Disziplinen, die Fachwissenschaften. Jede Disziplin bzw. jede Fachwissenschaft hat im Laufe der Wissenschaftsgeschichte eigene Kommunikationsnormen und -formen entwickelt, die ein Fach von einem anderen unterscheiden. Wissenschaftliche Fächer mit ähnlichen Inhalten ähneln sich häufig auch in ihrer Sprache – beispielsweise sind Elektrotechnik und Maschinenbau als Ingenieurwissenschaften einander ähnlicher als Elektrotechnik und Philosophie. Dagegen sind Philosophie und bestimmte Bereiche der Pädagogik einander in ihren Gegenständen und den damit verbundenen sprachlichen Ausdrucksformen ähnlich (vgl. Roelcke 2010: 30–34).

30

35

Die Fach- und Wissenschaftssprachen der Naturwissenschaften beispielsweise weisen zahlreiche Gemeinsamkeiten auf, vor allem im Hinblick auf die Begrifflichkeiten, die aus dem Lateinischen, dem Griechischen und zunehmend dem Englischen entnommen sind. Hinzu kommt in diesem Bereich, dass die Sprache der Mathematik und ihr Gebrauch eine zentrale Rolle spielen. Einzelsprachübergreifend sind hier die Symbole, Zeichen und Formeln zu nennen

40

(vgl. Fluck 2010: 477). Fach- und Wissenschaftssprachen sind aus denselben grammatischen Phänomenen aufgebaut wie die Allgemeinsprache. Im Gegensatz zur Alltagssprache werden die Regeln und Phänomene in der Fachsprache intensiv genutzt – wenige Phänomene kommen sehr häufig vor. Zudem besitzen Fachleute in der Regel viel Vorwissen zu einem Bereich. Vorwissen kann sprachbedingte Lücken im Text füllen, da es einen Kontext bereitstellt, an dem man sich beim Lesen orientiert. Dies trifft besonders dann zu, wenn Fachbegriffe international gebräuchlich und daher in der Herkunftssprache bereits mit Informationen verbunden sind (vgl. Roche 2003: 152).

Der Wortschatz gilt allgemein als der prominenteste Aspekt der Fach- und Wissenschaftssprachen. Seine Bedeutung liegt darin begründet, dass Wissenschaft neue Erkenntnisse gewinnt, Sachverhalte neu betrachtet und neue Gegenstände entwickelt. Diese müssen benannt werden, damit man eindeutig und zeitsparend auf sie Bezug nehmen kann. Es gibt also einen stetig wachsenden Bedarf an Begriffen und Benennungen, die den Wortschatz einer Disziplin immer weiter anwachsen lassen (vgl. Buhlmann & Fearn 2000: 13).

Fachwörter fallen häufig durch ihre besondere Bildungsweise oder Fremdheit auf. Wörter wie „angeflanscht“, „Pleonasmus“, „Suprasegmentalia“ und „Adressbus“ lassen sich nur von Personen identifizieren und verwenden, die die damit verbundene Bedeutung kennen. Fachbegriffe sind maßgeblich für die identitätsstiftende Funktion der Fachsprache verantwortlich [...]. Durch die Kenntnis und Verwendung eines bestimmten Fachwortschatzes zeigen sich Forschende zu einem Sachgebiet bzw. einer Disziplin zugehörig. Gleichzeitig grenzt das Nicht-Verstehen-Können und Nicht-Erschließen-Können Nicht-Fachleute aus. [...]